

## Buchhandel und Arbeitsdienst

Der im nationalsozialistischen Staat geschaffene Freiwillige Arbeitsdienst hat anlässlich des diesjährigen Nürnberger Parteikongresses die gesamte Öffentlichkeit eindringlich in seinen Bann gezogen. Die aufmarschierenden Kolonnen des Arbeitsdienstes haben einen tiefen Eindruck von dem Ernst hinterlassen, der die Arbeitsmänner befeelt und mit dem sie dem neuen Deutschland zu dienen gewillt sind. Die richtunggebenden Reden des Führers und des Reichsarbeitsführers sind im ganzen deutschen Volke verstanden worden. Der Arbeitsdienst ist nicht eine Einrichtung für arbeitslose junge Leute, als welche er leider immer noch in gewissen Volksteilen angesehen wird, sondern er ist etwas ganz Neues. Er ist eine Schule für alle deutschen Jungmänner, die den Zweck hat, sie zur wahren Volksgemeinschaft zu erziehen, jeden Standesdünkel auszurotten und in allen Herzen den Glauben an eine große deutsche Zukunft zu wecken und zu festigen.

Auch der Buchhandel in seiner Gesamtheit hat die Pflicht, zu dem großen nationalen Willen des Freiwilligen Arbeitsdienstes eindeutig Stellung zu nehmen. Die verantwortlichen Führer des deutschen Buchhandels, die die Aufgabe haben, den buchhändlerischen Nachwuchs so vielseitig als möglich auszubilden und in seinem Vorwärtkommen zu fördern, müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß es notwendig ist, daß auch der junge Buchhändler durch die Schule des Arbeitsdienstes geht. Er kommt im Arbeitslager mit Angehörigen aller Volksschichten zusammen und kann von hier, wenn er Augen und Ohren offen hält, vielseitige und wertvolle Anregungen für seine fernere Berufsarbeit mit nach Hause nehmen. Nicht zu unterschätzen ist auch der gesundheitliche Wert des Arbeitsdienstes. Die tägliche Arbeit an der frischen reinen Luft ist für die vielfach auch heute noch in sonnenlosen Räumen und im Bücherstaub tätig gewesenen jungen Leute (wer kennt nicht die Anzahl der Blafgesichter!) von weitgehendem Vorteil für Lungen, Herz, Nerven und Muskeln, den kein Urlaub und keine Badekur aufwiegen kann.

In Erkenntnis dieser Zusammenhänge bin ich selbst vor einem halben Jahre in den Freiwilligen Arbeitsdienst eingetreten. In der Tat freiwillig, denn ich habe freiwillig meine berufliche Stellung aufgegeben, um mich dem Dienst am Vaterland zu widmen. Ich wollte mich dabei nicht nur gesundheitlich kräftigen, sondern ich wollte auch die Arbeitsdienstzeit für mich zu einem Erlebnis gestalten. Mein Wollen ging dahin, Volksgenossen aus den verschiedenen Berufs- und Standeskreisen nicht nur kennen, sondern auch verstehen zu lernen. Bei keiner anderen Gelegenheit ist es möglich, mit dem einfachsten Volksgenossen so in Kontakt und zum Gedankenaustausch zu kommen wie beim Arbeitsdienst.

Die praktische Schulung und die geistige Ausbildung des Arbeitsmannes erfolgt in streng nationalsozialistischem Sinne. So mancher junge Mann scheint der neuen Weltanschauung zunächst noch gleichgültig gegenüberzustehen, macht sich aber doch bald eigene Gedanken; und wenn er wegen diesem und jenem zu fragen oder zu diskutieren anfängt, dann kann er bereits als für das neue Deutschland gewonnen betrachtet werden. Es ist schon so: je mehr man sich mit dem nationalsozialistischen Gedankengut vertraut macht, desto mehr begeistert man sich dafür. Es scheint mir, daß hier der Buchhandel durch Bereitstellung guter billiger Ausgaben von nationalsozialistischen Büchern und Schriften eine nationale Sendung zu erfüllen hat. Die Verleger dürften dies verschiedentlich bereits erkannt haben, und ich hoffe, daß in naher Zeit in dieser Richtung viel Gutes geschaffen werden wird. Eine Anschaffung dieser billigen Ausgaben sollte allen Arbeitsmännern (die bekanntlich nur für wenige Pfennige Varentschädigung ihren Dienst am Vaterlande erfüllen) ermöglicht werden, wie auch diese Schriften in den Arbeitslagern die Unterrichtsgrundlage bilden könnten. Da der Arbeitsdienst eine Dauereinrichtung bleibt, werden auch die

Unterrichtsstunden noch weiter ausgestaltet werden. Es erscheint mir wünschenswert, für den Unterricht ein nationalsozialistisches Lesebuch (nach Art der Schullesebücher) zu schaffen, das in sämtlichen Arbeitslagern die Grundlage für eine einheitliche Schulung der Arbeitsmänner bilden könnte. Wie ich schon andeutete, ist nach meinen Beobachtungen die politische Schulung der jungen Leute bitter notwendig.

Es ist verständlich, daß die schwere körperliche Arbeit manchen jungen Mann besonders ermüdet, so daß er dem Unterricht, der meist erst nach getaner Arbeit erteilt wird, nicht immer die nötige Aufmerksamkeit entgegenzubringen vermag. Je lebendiger daher der Vortrag, desto größer dürfte die Aufmerksamkeit der jungen Leute sein. Das von mir in Vorschlag gebrachte Arbeitsdienst-Lesebuch dürfte dem Unterrichterteiler sicher eine wertvolle Hilfe sein. Wahrscheinlich hat der Reichsarbeitsführer zur Vervollkommnung der Unterrichtsgestaltung in den Arbeitslagern bereits feste Pläne vorliegen. Es muß das Ziel sein, daß der Arbeitspaß nicht nur eine Arbeitsdienstbescheinigung darstellt, sondern zugleich die nationalsozialistische Gesinnung des Pächters befundet.

Wie andere Berufszweige dazu übergegangen sind, so muß auch der Buchhandel von seinem Nachwuchs fordern, daß jeder Jungbuchhändler (und hoffentlich in absehbarer Zeit auch jede Jungbuchhändlerin) den Arbeitsdienstpaß erwirbt. Bei Neueinstellung von Junggehilfen müßte der Besitz des Passes zur Bedingung gemacht werden. Der Arbeitsdienst bildet nach meiner Erfahrung eine wertvolle Ergänzung der beruflichen Ausbildung. Die Anregungen, die gerade der Jungbuchhändler im Arbeitslager erhält, bietet ihm keine Lehre, keine Fachschule und keine andere berufliche Arbeitsstätte. Auf der anderen Seite ist jedem befähigten Jungbuchhändler im Arbeitslager Gelegenheit gegeben, seine Arbeitskameraden, unter denen sich zumeist viele am Buch völlig uninteressierte Menschen befinden, zum Lesen anzuregen und ihnen geeignete Lektüre für die Freizeit in Vorschlag zu bringen. Der junge Buchhändler hat ferner die Möglichkeit, im Arbeitslager während der Freizeit aus guten Büchern vorzulesen und in dieser Richtung, und wenn auch nur in bescheidenen Grenzen, am Unterricht mitzuwirken. Ich hatte zu solchen Betätigungen öfter Gelegenheit und habe dies immer gern getan. Man dient dadurch zugleich indirekt dem Buchhandel.

Meine lieben jungen Berufskameraden, zögert nicht länger, in den Freiwilligen Arbeitsdienst einzutreten! Es kann sich dies nur zu Eurem Nutzen auswirken, und Ihr kommt damit dem Willen des Führers entgegen, der vor dem Arbeitsdienst beim Aufmarsch in Nürnberg erklärt hat: »Durch Eure Schule wird die ganze Nation gehen«.

Heinz Redon.

## Bekanntmachung

der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums beim Beauftragten des Führers für die weltanschauliche Erziehung der NSDAP.

Wir geben hiermit bekannt, daß mit dem 30. November 1934 Hg. Hans Höynd auf eigenes Ersuchen als Leiter des Amtes für öffentliche Buchwerbung in der Reichsstelle ausscheidet. Für die bisherige selbstlose Arbeit und Unermüdllichkeit im Dienste für das deutsche Schrifttum spricht die Reichsstelle Herrn Höynd hiermit ihren besten Dank aus.

Das Amt für öffentliche Buchwerbung hat in Zukunft seinen Sitz in der Reichsstelle, Berlin N 24, Oranienburger Straße 79. Sprechstunden sind jeweils Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag zwischen 11—12 Uhr und 15—16 Uhr.